

Wenn Knecht Ruprecht als Rakete in den Himmel steigt

Große Silvester-Show für kleine Bastler im Kosmonautenzentrum

VON UWE RECHTENBACH

Mit bis zu 1000 Besuchern rechnet das Chemnitzer Kosmonautenzentrum am kommenden Silvester-Sonntag. Denn da starten nun zum 30. Mal die selbst gebauten Show- und Wettkampf-Raketen der haus-eigenen Modellbau AG sowie verschiedene andere Flugkörper, die von Interessenten am Donnerstag und Freitag in Workshops dieser Woche gebastelt werden können.

Nach Auskunft des Leiters der Einrichtung im Küchwald, Thomas Fankhänel, dürften es etwa 35 Raketen werden, die sich am Silvesternachmittag in den Himmel erheben. Besonders beliebt seien dabei die extra für dieses Ereignis geschaffenen Schaumodelle, die schon auch einmal die Form einer Möhre oder eines Weihnachtsmannes haben können. Angetrieben werden die Raketen von einem Treibstoff, bei dem das altbekannte Schwarzpulver ins Spiel kommt.

Doch auch wenn es sich bei diesem Stoff um eine explosive Masse handelt, braucht keiner den Umgang mit diesem Material zu fürchten. „Wir haben mit dem Schwarzpulver eine 30-jährige Erfahrung. Und der Bau der Raketen findet unter strenger Aufsicht von Fachleuten statt, so dass da nichts passieren kann“, gab Fankhänel Entwarnung.

Die angesprochenen drei Jahrzehnte, in denen sich der Raketen-Modellbau im Kosmonautenzentrum entwickelt hat, waren vor allem von kleinen und großen Erfolgen geprägt. Denn die rund 15 Mitglieder der Modellbau AG sind unter Leitung von Bernd

Berger oder Ingo Friedel und Henning Lohse zu echten Experten auf ihrem Gebiet gereift.

Weltcup-Siege, Weltmeisterschaften, Kontinental-Titel oder Deutsche Meisterschaften wurden gewonnen. Die dazu nötigen Reisen führten die Raketenbauer mitunter auf eigenfinanzierter Basis in ferne Länder. Rekorde einzufahren kam dabei hinzu. Schließlich kämpfen die Raketenmodell-Sportler stets um neue Höhen, die Verlängerung der Flugdauer und ausgeklügeltere Systeme zur Rückkehr der Raketen.

Die aus Kunstharz gefertigten Flugobjekte sind bis zu 100 Gramm schwer und 50 Zentimeter groß. Damit sind sie echte Leichtgewichte, deren Hülle nur den Hauch von einem Millimeter dick sein darf, wenn die rund drei Euro teuren Triebwerke die Rakete bis zu 200 Meter in die Luft befördern soll.

Die Begeisterung, mit der die Modellbauer nun seit 30 Jahren ans Werk gehen, soll am Donnerstag und Freitag in den für Neugierige ab zehn Jahren gedachten Workshops weitergegeben werden. Von 10 bis 16 Uhr können auch Laien in gut zwei bis drei Stunden eigene kleine und flugfähige Raketen bauen, die am Silvestertag mit den Profi-Modellen aufsteigen.

Dass es im Modellsport differenzierte Bewertungs- und Wettkampfkriterien sowie unterschiedliche Klassen gibt, sind nur einige der Informationen, die dann zum Treffen am 31. Dezember ab 15 Uhr an das Publikum vermittelt werden sollen. Doch im Mittelpunkt steht natürlich ganz klar der Raketenflug zum Silvestertag.